



Auf zwei Rädern die Freizeit erfahren

Seit fast zwei Jahren arbeite ich als Teamleiterin des ambulanten Frühbereiches bei zeka. Heute schreibe ich aber nicht als Arbeitnehmerin, sondern als eine von einer Körperbehinderung betroffenen Frau, die versucht, in allen Lebensbereichen immer die grösstmögliche Selbstständigkeit und Partizipation zu erreichen.

Ich bin seit meiner Geburt von der Glasknochenkrankheit betroffen und im Arbeitsalltag sowie im häuslichen Umfeld mit dem Aktivrollstuhl unterwegs. In meiner Freizeit habe ich zusätzlich einen Swiss-Trac (elektrisches Zugerät) zur Verfügung, mit dem ich auch meinen kleinen Sohn für längere Strecken im Sitzli ausfahren kann. Ebenso habe ich schon Touren mit dem Elektrohandbike gemacht, zum Beispiel einmal um den Bodensee. Auch das Auto ermöglicht mir viel Mobilität und Eigenständigkeit.

Räder sind also das dominierende Thema in Bezug auf meine Fortbewegung – Räder und Stabilität! Für mich stellen Stürze ein hohes Risiko dar. Rasch ist ein Knochenbruch passiert und ich damit für Wochen nicht mehr einsatzfähig. Fatal, wenn ich daran denke, dass ich sowohl beruflich als auch familiär und in der Frei-

willigenarbeit grosse Verantwortungen zu tragen habe.

Umso mehr mag es erstaunen, dass ich nun seit vier Monaten in meiner Freizeit häufig mit einem Gefährt unterwegs bin, welches nur auf zwei Rädern fährt und bei dem so mancher im ersten Moment bei sich denkt: «Wie geht denn das? Warum kippt das Fahrzeug nicht um?»

Dieses Fahrzeug wird schon fast liebevoll «Genny» genannt. Die Technik basiert auf derjenigen des «Segway» – das sind die Geräte, die einer Art «Trottinett» mit seitlich angelegten Rädern gleichen und auf denen man Fussgänger mit Helm und Leuchtweste durch die Städte brausen sieht. Ein innovativer italienischer Rollifahrer ist auf die Idee gekommen, diese Techno-

logie für Rollstuhlfahrer zu nutzen. Genny Urban 2 ist das Resultat dieser Idee, ein tolles Gerät, welches sich auf zwei Rädern durch Körpergewichtsverlagerung vor- und rückwärts bewegen lässt und mittels Lenker nach links und rechts dreht. Die Balance im Stillstand wird elektronisch gesteuert, oder es können Stützen runtergelassen werden, um das Gefährt zu stabilisieren.

Nach einigen Recherchen im Internet und einer Probefahrt war für mich klar, dass Genny mir noch mehr an Freiheit würde bieten können. Vor allem in meiner Freizeit und als Mama eines fast 3-Jährigen, muss ich schnell, wendig und geländegängig unterwegs sein. Genny fährt im Wald, auf Kies, Rasen, Kopfsteinpflaster und auch im Schnee oder auf Sand, solange dieser nicht zu tief ist, fast mühelos. Die Federung, Kissen und der flexible Rückenteil sind sehr bequem und mein Rücken sowie meine Hand- und Schultergelenke werden geschont im Vergleich zu den Offroadfahrten mit dem Swiss-Trac im ungefederten Rolli. Mein kleiner Sohn findet es genial, wenn er auf Mamas Schoss mitfahren darf oder wenn er auf der abgeklappten Seitenlehne neben mir im Garten am Tisch sitzen kann. Sogar die Schaukel anstossen, Hand geben oder etwas in einer Hand tragen während des Fahrens gehen ohne viel Aufwand.

Einen Aspekt möchte ich nicht auslassen: das Gefühl von freier Fortbewegung und sich auf Augenhöhe fühlen in der Menge! Etwas erhöht sitzend, fühle ich mich in einer grossen Menschenansammlung viel sicherer. Das Gerät ist so kompakt, dass es ein Leichtes ist, sich z. B. an einem Konzert oder in der Stadt durch die Leute zu schlängeln. Ich kann dazu sogar eine Glace essen oder einen Schirm halten. Dadurch, dass man die Beschaffenheit des Untergrundes durch das Gerät spürt und mittels Körperarbeit Genny steuert, gibt es mir das Gefühl, wie es sein muss, wenn man einfach unbeschwert los gehen kann. Intuitiv fange ich an, meine Position über den Gleichgewichtssinn so zu verändern, dass wir uns gemeinsam wie von selbst fortzubewegen scheinen. Solch ein Gefühl habe ich bisher mit keinem meiner Hilfsmittel erleben können.

Sicher, Genny hat auch ihre Grenzen. So kann es zum Beispiel nicht von allen Personen gefahren werden. Es braucht eine gute Rumpfstabilität, Arm- und Handmotorik sowie eine gewisse Portion Kraft, ansonsten ist es vor allem in steilem oder abfallendem Gelände schwierig, Genny sicher zu manövrieren. Mit einer Probefahrt und Beratung sollte sorgfältig und individuell abgeklärt werden, ob Genny für den oder die Betroffenen geeignet ist oder nicht.

Ich bin auf jeden Fall sehr glücklich darüber, dass ich meinen «Fahrzeugpark» und Horizont um ein weiteres, tolles Hilfsmittel zur Teilhabe im Alltag erweitern konnte!

Text: Nicole von Moos, Teamleiterin Ambulatorium Frühbereich

Fotos: Nicole von Moos und Petra Bolting, Leiterin Marketing, PR und Fundraising

Schweizweit erstmals führt mobileo Touren mit Genny Mobility durch. Gehbehinderte Personen erfahren zusammen mit Fussgängern dieselben Vorzüge der selbstbalancierenden Technologie! Weitere Infos:

